

Durch das Drei-Gleichen-Gebiet

Wanderung von Gotha nach Arnstadt

Route:	Bahnhof Gotha - Seeberg - Düppel - Erfurter Wehr - Talsperre Wechmar- Röhnberg - Kaffberg - Freudenthal - Torfstich - Veste Wachsenburg - Schottergrube Haarhausen - Ziegenberg - Kalkberg - Riesenlöffel - Wasserturm - Bahnhof Arnstadt
Länge:	28,5 km
Abstiege:	475 Meter
Abstiege:	500 Meter
Typ/Charakter:	Streckenwanderung mittelschwer bis schwer



*rechts:
Wanderslebener Gleiche
Blick vom Kaffberg*

Ausschilderung: von Gotha bis Bereich Wachsenburg roter Querbalken auf weißem Quadrat und anschließend blauer Querbalken auf weißem Quadrat

Die Stadt Gotha war bis 1826 die ehemalige Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg und danach des Herzogtums Sachsen Coburg und Gotha. Durch die fruchtbaren Böden und überregionalen Verkehrswege war die Gegend um diese Stadt bereits in der Jungsteinzeit besiedelt. Älteste Siedlungsreste besitzen ein Alter von 7.000 Jahren. Gotha selbst wurde urkundlich erstmals im Jahr 775 erwähnt.

Die Wanderung beginnt am Bahnhof Gotha. Der Bahnhofbereich wird durch eine Bahnunterführung gequert und führt über die Südstraße zur Ohrdruffer Straße. In dieser wird über eine Fußgängerbrücke die Bundesstraße gequert. Nach der Brücke ist die Route mit der Markierung roter Querbalken auf weißem Quadrat markiert. Diese verweist auf den „Graf-Gleichen-Weg“. Dieser Wanderweg hat eine Länge von 21 km und führt von Gotha bis zur Veste Wachsenburg.

Als die Grafen von Tonne im Jahr 1162 die Burg Gleichen als Lehen erhielten nannten sie sich fortan „Die Grafen von Gleichen“. Die Burg blieb bis zum Erlöschen dieses Grafengeschlechts (1631) in ihrem Besitz.

Der „Graf-Gleichen-Weg“ erinnert an dieses Grafengeschlecht und führt durch das Thüringer Burgenland „Drei Gleichen“. Es wird an die Sage vom zweibeweibten Grafen erinnert. Danach brachte einer der Grafen

von einem Kreuzzug eine Sultanstochter als seine Zweitfrau mit nach Thüringen. Am Fuße der Burg Gleichen (Freudenthal) wurden beide von der ersten Gattin herzlich in Empfang genommen worden sein. Bis zum Tode hat der Graf mit seinen beiden Frauen in glücklicher Ehe auf der Burg gelebt.

Der Wanderweg führt oberhalb des Gothaer Tierpark hinauf zum Kleinen Seeberg (356 m). Auf diesem Berg wurde 1790 eine Sternwarte errichtet. Nunmehr beherbergt das Anwesen ein Restaurant, einen Biergarten sowie ein Hotel mit einem stimmungsvollen Ambiente.

Etwa 350 Meter nach der Sternwarte befindet sich eine Schutzhütte an der Wanderroute. Von dort hat man einen Blick über eine landwirtschaftlich geprägte Landschaft bis zu den Höhen des Thüringer Waldes.



Schutzhütte auf dem Kleinen Seeberg

Der Bereich des Seeberges ist ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet mit einer Fläche von 28 Hektar. Darüber hinaus ist er ein Naherholungsgebiet von Gotha.

Die Wanderroute führt weiter auf den Großen Seeberg. Im Bereich Kammerbruch wird der Seeberger Sandstein abgebaut. Dieser war über Jahrhunderte der wichtigste Baustein in der Region. Bereits im 11. Jahrhundert wurden am Seeberg diese Steine abgebaut.

Am Ortsrand von Seebergen wird die Ausflugsgaststätte Düppel erreicht. Sie hat ihren Ursprung in einer 1862/63 errichteten, überdachten Tanzdiese. Der Name selbst resultiert aus dem Deutsch-Dänischen Krieg und dem Sieg bei den „Düppeler Schanzen“ (1864).

Das Amt Seebergen war eine Exklave des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Im Jahr 1825 wurde dieses an das Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha abgetreten. Informationstafeln im Ort weisen auf diese Heimatgeschichte hin.



Nach der Ortslage Seebergen geht es über die Obermühle zum Flusslauf der Apfelstädt. Die dortige Auenlandschaft zwischen Wechmar und Wandersleben wurde im Jahr 2010 unter Naturschutz gestellt.

Die Apfelstädt entspringt unterhalb des Rennsteigs in der Nähe von Tambach-Diethartz und mündet nach ca. 33 km in die Gera. Am Bachlauf befanden sich zahlreiche Mühlen. Es konnten 56 Standorte nachgewiesen werden, an denen die Wasserkraft genutzt wurde. Darunter befanden sich Mahl-, Öl-, Graupen, Schleif-, Schneide-, Kalk-, Loh- und Papiermühlen sowie Kupfer- und Eisenhämmer.

Nach der Überquerung der Apfelstädt führt die Route zur Talsperre Wechmar. Der Schmallgraben, ein kleiner Zufluss der Apfelstädt, wird östlich von Wechmar angestaut. Die Talsperre wurde 1983 in Betrieb genommen und wird für Bewässerungszwecke genutzt.

links: An der Apfelstädt

Weiter führt die Route durch das Naturschutzgebiet Röhnberg. Dieser ist ein bewaldeter Hügel im Dreigleichen-Gebiet und ein lohnendes Ausflugsziel. Von ihm hat man einen Blick über die Talsperre Wechmar bis weit in das Thüringer Land sowie zum Inselsberg.

Nach dem Röhnberg geht es hinauf zum Kaffberg (399 m). An der Bergkante zum Drei-Gleichen-Gebiet hat man einen sehenswerten Blick auf die Burg Gleichen. Die Burg wurde in Schriften des Klosters Reinhardsbrunn als „Gleiche“ erstmals im Jahr 1034 erwähnt. Der Name stammt vermutlich vom keltischen ab, was Felsen bedeutet.

Als nächste Station wird die ehemalige Ausflugsgaststätte Freudenthal angelaufen. Der dortige Ort steht im Zusammenhang mit der bereits angesprochenen Sage vom zweibeweihten Grafen. Das historische Anwesen ist gegenwärtig nur noch eine Pension. Vermutlich stammen die Ursprünge der Gebäude aus dem 12. Jahrhundert.

Die weitere Route führt ca. 1 Kilometer auf einen asphaltierten Radweg weiter. Es wird die Autobahn gequert und anschließend ein weiterer asphaltierter Fahrweg erreicht. Dieser wird gekreuzt und ein naturbelassener Wiesenweg in Richtung des Torfstichs gelaufen.

Thüringen gilt nicht als ein Land der Moore. Trotzdem gab es kleinere Torflagerstätten, die genutzt und abgebaut wurden. Der Torfstich bei Mühlberg ist ein solcher Beleg. Der Abbau wurde eingestellt und die entsprechenden Abbaustellen liefen mit Wasser zu und bilden eine kleine Seenlandschaft im Drei-Gleichen-Gebiet.



Torstich bei Mühlberg

Im Bereich des Torfstichs wurde der markierte „Drei-Gleichen-Weg“ verlassen. Die Route führt weiter an dem Bergkegel der Veste Wachsenburg vorbei. Die ersten Bauten zu dieser Burg gab es vermutlich um 930. Sie diente der Reichsabtei Hersfeld zur Sicherung der Besitzungen im Gebiet um Arnstadt. In den folgenden Jahrhunderten wechselten die Eigentumsverhältnisse. So kam 1441 die Burg in die Hände von Apel Vitztum dem Älteren zu Roßla, der als „Brandmeister von Thüringen“ bekannt war.

Nach dem die Wachsenburg umwandert wurde, führt die Route nach Haarhausen. Der Ortsname leitet sich aus dem althochdeutschen „hora“ ab, was Sumpf bedeutet. Bereits im 9. Jahrhundert wurde der Ort urkundlich erwähnt. In der Umgebung lassen sich frühere Siedlungen aus dem 4. oder 5. Jahrhundert nachweisen.

Am Ortseingang von Haarhausen findet man die Schottergrube. Diese ist ein alter Steinbruch und diente der Gewinnung von Kalkschotter und Werksteine für den lokalen Bedarf. Sie gibt Einblick in den komplexen Aufbau einer geologischen Störungszone. Aufgeschlossen sind Gesteinsschichten, die zum Mittleren Muschelkalk, dem Oberen Muschelkalk sowie den Unteren Keuper gehören. Sie liegen jedoch nicht in ihrer ursprünglichen Lage, sondern sind stark deformiert, zerschnitten und gefaltet.



Blick vom Ziegenberg nach Holzhausen und zur Wachsenburg

Der weitere Routenverlauf ist bis zum Ortsrand von Arnstadt mit blauem Querbalken auf weißen Quadrat markiert. Es wird eine Hügelkette mit Ziegenberg, Kalkberg und Weinberg gefolgt. Auch diese deuten auf eine geologische Störung hin.

Auf dem Kalkberg findet man Grenzsteine, die auf die Grenze zwischen dem ehemaligen Herzogtum Gotha sowie dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen verweisen.

Am Ortseingang von Arnstadt, im Bereich Kesselbrunn befindet sich der „Riesenlöffel“. Dies ist ein Bildstock, der über 2 Meter hoch ist. Entsprechend einer Sage soll ein Riese einen Löffel verloren haben, der dort mit dem Stiel im Boden steckt.



geologische Verwerfungen in der Schottergrube Haarhausen

Durch das Stadtgebiet von Arnstadt wird durch die Haarhäuser Straße und Gothaer Straße gelaufen. Im Bereich des Krankenhauses wird an der Rückfront hinauf zum Wasserturm gegangen. Dieser ist ein imposantes Bauwerk. Nach Jahren des Verfalls wurde der Turm aus seinem Dornröschenschlaf geweckt und zu attraktiven Wohnungen umgebaut.

Im Bereich der Geschwister-Soll-Schule wird die Richard-Wagner-Straße erreicht. Über die Thomas-Mann-Straße geht es zum Hauptbahnhof von Arnstadt, dem Endpunkt der Wanderung.

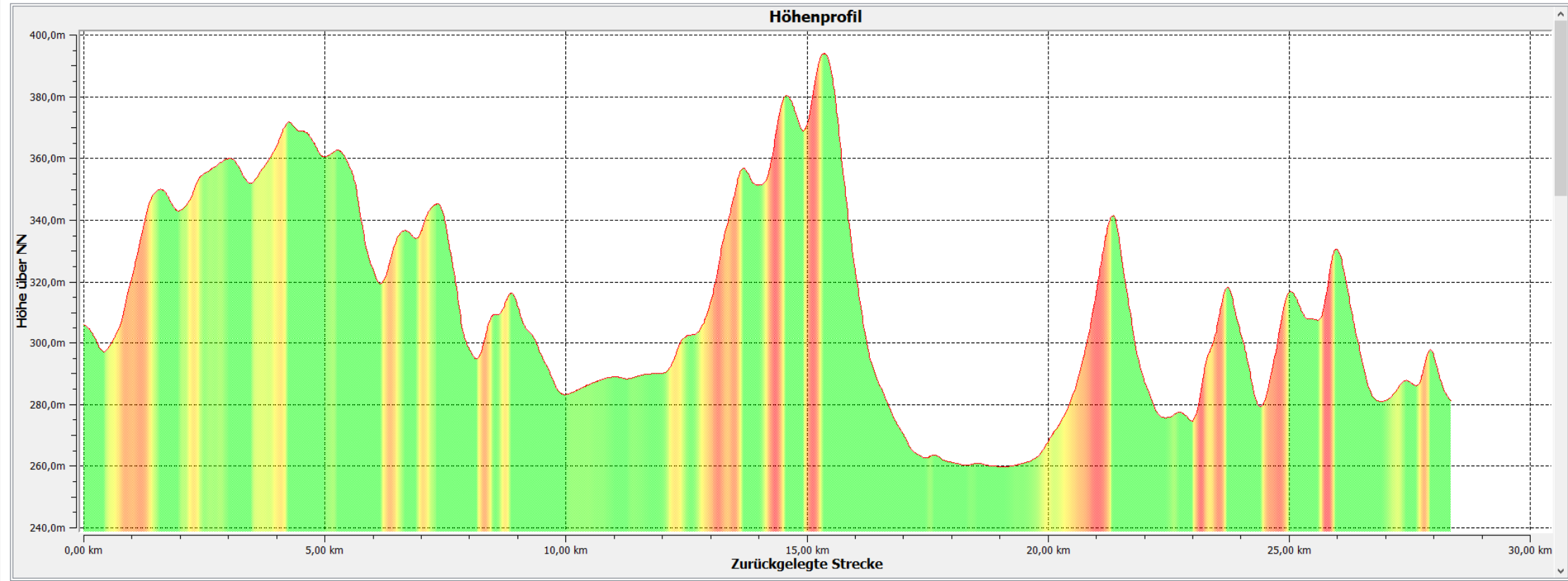
Wolfgang Nüchter

lizenzierter DWV-Wanderführer®
und Jugendwanderführer der Deutschen Wanderjugend

Route Gotha-Arnstadt



2020-11-14 16:19:38



Legende / Werte an Positionsmarke

2020-11-14 16:19:38			
Länge : 28,4 km	Anzahl Kontrollpunkte : 1.000	Tourdauer : 7:05:22	Durchschnittsgeschw. : 4,0 km/h
Höchster Punkt : 394,0 m	Maximale Steigung : 10,3 %	Summe Steigungen : 477 m	Maximale Geschw. : 8,6 km/h
Tiefster Punkt : 259,9 m	Stärkstes Gefälle : 15,9 %	Summe Gefälle : 502 m	Minimale Geschw. : 2,2 km/h